

Maßstäbe für die Übersetzung:

Inhalt und Form der Übersetzung:

Um bei der Übersetzung sowohl die Form als auch den Inhalt des Grundtextes darzustellen, kam nur eine DIAGLOTT-ÜBERSETZUNG in Betracht, in der sowohl die Form im interlinearen Bereich konsequent als auch der mögliche erweiterte Bedeutungsinhalt beibehalten werden konnte. Der Leser kann hier gleich ablesen, daß eine (normale) Übersetzung ein entscheidender Verlust gegenüber dem Grundtext darstellt, - so auch **FHB**, HelDaG, Seite 50, da in der gelben Spalte, nur eine Auswahl der Möglichkeiten stehen kann, obwohl ich mich bemüht habe, oft die versteckte Pointe einer Aussage in der gelben Spalte - und dies wenn möglich im deutschen Sprachgebrauch - zu schreiben. Das eine oder andere mag anders gesehen werden, ist aber insofern unschädlich, weil der interlineare Bereich das gesamte Spektrum meiner Erkenntnis aufweist. Hier ist wirklich Mitdenken gefragt. Wer dies berücksichtigt, wird einen großen Schatz entdecken.

Die Auflösung eines Partizips kann auch dann sinnvoll sein, wenn die damit in meiner DIAGLOTT-Übersetzung einhergehende Partizip-Formulierung in der gelben Spalte einen möglichen erweiterten Bedeutungsinhalt unterstreicht. Das z. B. in **Luk 12.2** [**Codex Sinaiticus**, rot Zusatz aus **Codex Alexandrinus**, **Codex Vaticanus** und **Textus Receptus**, in **Codex Ephraemi** nur zusätzlich „**aber**“) Geschriebene gilt eben nicht nur in dem dort beschriebenen Zusammenhang, sondern allgemein, - hier die Übersetzungsauswahl aus der gelben Spalte:

**„[Aber] es ist aber nicht eines,
das (innerhalb eines Zeitverlaufs)^{pt} [zusammen] verhüllt worden ist,
welches nicht enthüllt werden wird,
und ein Verborgenes,
welches nicht kenntlich gemacht werden wird.“**

Ein Beispiel eines Problems wäre die zweitrangige Übersetzung des Partizips von „**sich anschicken**“ (μέλλω). Nicht unerwähnt soll hier noch bleiben, daß „**sich**“ *kursiv* zu schreiben ist, weil es sich nicht um ein Medium handelt. „**Künftig**“ im Deutschen als Adjektiv oder als Adverb gebraucht, muß in ein Partizip gebracht werden. Um dies zu erreichen kann bei Dingen mit „**sich künftig ereignen**“ und bei handelnden Wesen mit „**künftig beabsichtigen**“, „**künftig sollen**“ oder „**künftig erreichen**“ wiedergegeben werden. Aus den Anhängseln kann dann problemlos ein Partizip gebildet werden. Ähnliche Probleme sind relativ selten.

Leider ist das in der Bibel häufig vorkommende **Partizip Genitiv Absolutus**, das **Akkusativum cum Infinitivum** und das **defektive Perfektum** auch in der DaBhaR-Übersetzung nicht konsequent im Sinne von konkordant einheitlich wiedergegeben worden, obwohl, - wie ich feststellen konnte -, daß diesbezüglich Wissen bestand, was daran ersichtlich war, daß dieses Wissen teilweise doch entsprechend angewendet wurde. Dies geschah, obwohl die Erkenntnis besteht, daß das Wort des GOTTES gottgegeistet ist.

Damit sind klare Konturen des Grundtextes verwischt worden. Man ging auch in der DaBhaR-Übersetzung dazu über, gebeugtes ungebeugt und ungebeugtes gebeugt zu übersetzen und versteckt sich dann hinter der Aussage: „fehlende Übereinstimmung in der Grammatik“, so **FHB**, was seltender der Fall ist, als in DaBhaR-Kreisen angenommen wird und einen falschen (**Röm 3.4**) Eindruck erweckt und damit ein Nachgehen der Sonderfälle der Grammatik blockiert. Alles ist nur eine Frage der Erkenntnis bzw. wem sie wann und warum gegeben wird.

Scharf formuliert könnte man den Gebrauch der biblischen Grammatik bei allen mir bekannten Übersetzern, mit Ausnahme von wenigen diesbezüglichen Fehlern bei **SCH**, im ureigensten Wortsinn als diabolisch bezeichnen, insbesondere bezüglich der DaBhaR-Übersetzung des Neuen Bundes, weil den Übersetzern diese Geheimnisse nicht vollständig unbekannt waren.

Bemerkungen zur DaBhaR-Übersetzung, B 12, 2):

„ ... Da Begriffsinhalte sich nur durch den Gebrauch des jeweiligen Wortes an den es enthaltenen Textstellen ermitteln lassen, ist die **unterschiedliche Wiedergabe eines Grundtextwortes** in verschiedenen Textstellen **von unübersehbarem Schaden**. ...“

Kommentar:

Daß bis zu fünf verschiedene Wiedergaben nötig sein können, hat auch die Konkordanz der DaBhaR-Übersetzung gezeigt. Das wörtliche: „**unten-anfangen**“ (ὑπ-άρχω) wurde auch hier noch mit fünf weiteren Begriffen wiedergegeben: „**aufweisen**“, „**beinhalten**“, **Besitz sn**“, „**geboren wd**“ und „**sein**“. Die letzten beiden stellen klare Überschneidungen mit anderen Grundtextwörtern dar, nämlich einmal mit: „**gebären**“, wortwörtlich „**kinder**“, wovon 2 Vorkommen, **Mat 2.2** und **Luk 2.11** auch passiv sind und das andere Mal mit „**sein**“ (εἶμι). Darüber hinaus enthält die DaBhaR-Übersetzung auch einige wenige **volle Wortüberschneidungen**.

(Siehe Wortunterscheidung, Worteinheit, Wortfamilien 09)